



Marek Radke – Gold, Silber und ...

3. September – 15. Oktober 2017

Gold und Silber, Licht und Schatten, Sonne und Mond, Yin und Yang – man könnte diese Aufzählung bipolarer Wertigkeiten fortsetzen und trifft stets in den Objektbildern von Marek Radke auf ein bildnerisches Äquivalent an Entsprechungen. Sie haben eines gemein, sie offenbaren in Farbe und Form sinnhaft und haptisch die kreative Spannweite künstlerischer Formulierungen. Zugleich stellen sie den intellektuellen Anspruch nach einer zweiten Deutungsebene unter der von Farbspuren verdichteten Oberfläche. Einer der visuellen Auslöser für eine existentielle Sinnsuche ist Gold, Farbe und Materie zugleich, seit Jahrhunderten darauf verwandt, sakrale Inhalte anzuzeigen und als Mysterium in sich zu verschließen. In den neuen Arbeiten dieses Künstlers gerät es zu einem kraftvollen Instrument seiner unverwechselbaren Bildsprache.

Marek Radke wurde 1952 in Olsztyn, Polen, geboren und lebt heute in Bad Driburg. Viele Jahre hatte er sein Atelier in Oerlinghausen. Seine Bilder und Objekte sind in zahlreichen Ausstellungen in Europa und den USA gezeigt worden. 2008 erhielt er das Stipendium der New Yorker Pollock-Krasner Foundation. ■



Strawalde – Magische Exposition

12. November – 17. Dezember 2017

Jürgen Traugott Hans Böttcher ist der bedeutendste Dokumentarfilmer der DDR und unter dem Künstlernamen Strawalde international bekannt.

Böttcher wurde am 8. Juli 1931 in Frankenberg (Sachsen) geboren und wuchs in Strawalde in der Oberlausitz auf. Von 1949 bis 1953 studierte er Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Von 1955 bis 1960 studierte Jürgen Böttcher Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam und arbeitete bis 1991 im Berliner DEFA-Dokumentarfilmstudio. Darüber hinaus arbeitete er konsequent als Maler und stellte seit 1975 als »Strawalde« in Ost und West aus.

1994 wurde er durch den französischen Präsidenten François Mitterrand mit dem Titel »Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres« für sein künstlerisches Gesamtwerk ausgezeichnet. In Deutschland erhielt Böttcher im Jahr 2001 das Bundesverdienstkreuz. 2006 wurde er während der Berlinale mit einer Kamera geehrt.

In der Alten Synagoge wird Strawalde eine »magische Exposition« ausrichten, zu der im Rahmenprogramm Beispiele seiner Dokumentarfilme gezeigt werden. ■



Kunstverein Oerlinghausen,
Tönsbergstr. 4, 33813 Oerlinghausen
www.kunstverein-oerlinghausen.de
info@kunstverein-oerlinghausen.de

Telefon 0 52 02.61 70 und Telephon 0 52 02.15 84 48
(nur während der Öffnungszeiten)

Öffnungszeiten

Do 15 – 17, Sa 15 – 17, So 11 – 13 Uhr und 15 – 17 Uhr,
zusätzliche Öffnungen und Führungen auf Anfrage,
an Feiertagen geschlossen

Der Eintritt ist frei!

Jahresgabe 2016

Wieslaw Smetek: »Tangotänzer«, Fotokunstdruck, 60 x 50 cm,
sign., dat., Auflage 10 Ex., 220,- Euro (für Nichtmitglieder
260,- Euro). Weitere Jahresgaben auf der Internetseite.

Mitgliedschaft

Mitgliedschaft bringt Vorteile: persönliche Einladungen
und zusätzliche Informationen, freier Eintritt in mehr als
200 Kunstvereine, ermäßigte Eintrittspreise bei Zusatzver-
anstaltungen, Preisnachlässe beim Erwerb von Kunstobjekten.

Jahresbeitrag für Einzelmitglieder 40,- Euro, Mitglieder
mit PartnerIn 60,- Euro, SchülerInnen, StudentInnen und
Auswärtige (über 100 km) 20,- Euro.

Beitragsformulare und weitere Informationen finden
Sie im Internet unter: www.kunstverein-oerlinghausen.de

Konto (auch für Spenden)

Sparkasse Lemgo
IBAN: DE73 4825 0110 0005 8400 04
BIC: WELADED1LEM

Impressum

© Kunstverein Oerlinghausen,
KünstlerInnen, Text- und Bildautoren 2016 / 2017
Gestaltung: Regina van Laak-Bérenger
Druck: flyeralarm

Kunstverein Oerlinghausen

2017



Programm
Kunstverein
Oerlinghausen
Alte Synagoge
INTERMEZZO
Ursula Neugebauer
Walther Schwiete
Michel Meyer
Marek Radke
Strawalde
(Jürgen Böttcher)





Ursula Neugebauer – transit

15. Januar – 19. Februar 2017

Ursula Neugebauer arbeitet als Künstlerin an der Schnittstelle von Installation, Objekt, Raum und Medien. Ihre Werke stellen schrittweise Umgestaltungen von Alltag und Alltagsgegenstand dar, die ebenso analytisch wie präzise sind. Dadurch erlaubt sie dem Betrachter, Welt und Wirklichkeit mit geschärften Sinnen wahrzunehmen.

Zur Ausstellung: Der Ausstellungsraum wird durch einen motorisierten Spiegel, der sich von Wand zu Wand bewegt, durchtrennt. Der leere Raum als Ort des Vergessens, wird mit der Spiegelung des Betrachters im Raum zu einem Ort der Erinnerung.

Ursula Neugebauer wurde 1960 in Hamm/Westfalen geboren. Sie lebt, arbeitet und lehrt in Berlin. ■

Abb. von links, Innenseiten: Ursula Neugebauer, »Ehemalige Synagoge Oerlinghausen«, Foto 2016 • Walther Schwiete: o.T., 2015, Brandstempel auf Sperrholz, Detail • Michel Meyer: »Der Schiffschaukelbremser«, 2014, Öl auf Leinwand, 65 x 50 cm | Abb. von links, Außenseiten: Marek Radke: »12/10/16«, 2016, Acryl auf Leinwand, 18 x 24 cm • Strawalde: Collage (oben rechts), 2012, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm

Änderungen im Programm vorbehalten!



Walther Schwiete – BRANDWAND

26. Februar – 2. April 2017

Die künstlerische Produktion von Walther Schwiete wird durch zwei grundlegende Merkmale bestimmt: zum einen durch eine ausgeprägte Sammeltätigkeit, aus der über die Jahre ein ikonografisches Programm ganz unterschiedlicher Motive und Bildgegenstände erwachsen ist, und zum anderen durch ein besonderes Materialverständnis, das mit speziellen, eigens erfundenen Verfahrensweisen einhergeht. So nimmt der Künstler unter Verwendung verschiedener Werkstoffe konkrete, physische Einschreibungen vor, indem er zum Beispiel kleinste Bausteine aus Polyethylen zu Bild-Intarsien verarbeitet, Styropor-Platten mit einer Ätzung aus Silberlack versieht oder selbst gebaute Stempel in Sperrholztafeln einbrennt. Auch diese jüngste Werkgruppe der so genannten Brandings beruht auf einer Vielzahl wiederkehrender Motive, angeordnet zu einem dichten, rhythmischen Rapport, der aus dem Prozess der Schichtung und Überlagerung entsteht und die gesamte Bildfläche einnimmt.

Für den Kunstverein Oerlinghausen plant Walther Schwiete eine Raum-Installation in Gestalt einer frei stehenden, gewinkelten Wand, die zum doppelseitigen Display für seine Brand- und Styroporarbeiten wird. (Stefan Rasche)

Walther Schwiete, geboren 1956, lebt und arbeitet in Paderborn und Berlin. ■

I N T E R M E Z Z O

Mein Bild – meine Geschichte

30. April – 21. Mai 2017

Bilder begleiten Menschen – manchmal ein Leben lang. Dabei kommt es nicht darauf an, dass diese Bilder einer großen Masse von Menschen bekannt sind oder horrenden Summen zu ihrem Erwerb aufgebracht werden müssen. Auch bestimmte inhaltliche Voraussetzungen oder Herstellungstechniken der Bilder sind nicht ausschlaggebend dafür, um schließlich zu sagen: Dies ist mein Bild!

Bilder können Menschen trösten, wachrütteln, beruhigen, aufregen, Zufriedenheit und Geborgenheit geben, Sehnsüchte stillen und Träume wach halten, oder den Protest gegen die bestehende Wirklichkeit ausdrücken. Kurz gesagt: Sie sind mit der Geschichte eines Menschen verbunden.

Diese Geschichte ist ein fortlaufender Prozess und deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sich die eigene Sicht auf das eigene Bild im Laufe des Lebens ändert.

Ja, es kann vorkommen, dass das jugendliche Lieblingsbild mit der Zeit an Faszination verliert und neue Bilder an seine Stelle treten. Auch die Sichtweisen auf ein Bild können sich im Laufe des Lebens ändern; gerade weil die Bilder uns ein Leben lang begleiten, altern sie mit uns, ihren Betrachtern.

Sind Sie mutig genug, Ihr Bild in der Öffentlichkeit zu zeigen? Wir möchten Sie bitten, Ihr Bild in die Alte Synagoge zu bringen, um es dort auszustellen. Es gibt keinerlei Vorgaben im Hinblick auf Maße oder Techniken, seien es Originale oder Kopien. Sobald alle verfügbaren Wandflächen gefüllt sind, ist der Ausstellungsaufbau abgeschlossen, die Ausstellung bleibt dann insgesamt drei Wochen lang für die Besucher geöffnet. Dabei wird es auch Gelegenheiten zum Gespräch geben.

Wir sind gespannt – und freuen uns auf Ihr Bild und Ihre Geschichte. ■

Über das Procedere informieren wir Sie rechtzeitig auf unserer Internetseite www.kunstverein-oerlinghausen.de.



Michel Meyer – Kling Klang

28. Mai – 9. Juli 2017

Die Arbeiten des süddeutschen Malers und Zeichners Michel Meyer sind immer eine Gratwanderung zwischen Figur und Abstraktion, seine prägnanten Köpfe erlauben symbolhaft einen Blick hinter die Kulissen der menschlichen Psyche.

Die Kunsthistorikerin Betha Maier-Kraushaar schreibt dazu: »Diese Bilder reißen den Betrachter aus seiner Geborgenheit, provozieren ihn höflich und laden ihn ein, sich für Ungewohntes, für Veränderungen zu öffnen: Eine Augendusche, die einen wieder das Staunen lehren kann. Michel Meyers Bilder machen aufmerksam, wach und empfindlich für die Stimmen der Zeit.« und Dr. Martin Stather (Mannheimer Kunstverein) sei folgendermaßen zitiert: »Seine Malerei eröffnet uns eine Nebenwelt, die nur eine Handbreit neben der unseren existiert und manches Mal unmerklich Überlappungszonen ausbildet. Mal karikaturhaft verzogen, dann wieder mit wunderbar leiser Poesie kommt sie daher und ist oft von lapidarer Prägnanz, die den Nagel auf den Kopf trifft«. ■

»What you see is what you see.«

Frank Stella